

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen	11
Einleitung	13
1. Neue Heimat Kirche?	13
2. Vertriebene in der evangelischen Kirche, Vertriebene in SBZ und DDR – der Forschungsstand	16
3. Fragestellungen, Quellengrundlage, Gliederung und Methodik	28
a) Das leitende Erkenntnisinteresse	28
b) Archivquellen	30
c) Gedruckte und nichtarchivalische Quellen	38
d) Gliederung und Vorgehensweise	44
e) Zur Begrifflichkeit	48
I. Hintergrund und Rahmenbedingungen	53
1. Flucht, Vertreibung und „Umsiedlerpolitik“	53
a) Vertreibung und Zwangsmigration im 20. Jahrhundert	53
b) Die „Umsiedlerpolitik“ in SBZ und DDR	56
– Politische Rahmenbedingungen	56
– Prämisse und Grundlinien der kommunistischen Umsiedlerpolitik	61
– Die Organisation der Umsiedlerverwaltung in SBZ und früher DDR	68
– Umsiedlerpolitik und Vertriebenenintegration	72
c) Herkunft und Zusammensetzung der nach Sachsen Vertriebenen	83
d) Die Aufnahme der Vertriebenen in Sachsen	104
– Sachsen bei Kriegsende	104
– Gescheiterte Abschiebepolitik – Sachsen als „Durchgangsland“	107
– Aufbau der Umsiedlerverwaltung in Sachsen	112
– Sachsen als Aufnahmeland für Vertriebene	117

2. Die Evangelische Kirche und die evangelischen Vertriebenen	129
a) Die Evangelische Kirche in Deutschland und ihr Hilfswerk	129
b) Positionierung der Kirche zu Flucht und Vertreibung und zentrale Hilfs- und Integrationsbemühungen	148
– Verlautbarungen der EKD zu Flucht und Vertreibung	151
– Die Organisation der Vertriebenenhilfe im Hilfswerk; Hilfskomitees und Ostkirchenausschuss	158
c) Zum Staat-Kirche-Konflikt in SBZ und früher DDR	165
d) Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen	178
– Reorganisation der sächsischen Landeskirche (1945 bis 1948/50)	178
– Reorganisation der Inneren Mission und Einbindung des Hilfswerks (1945 bis 1948)	190
II. Von der „Flüchtlingsnothilfe“ zur „Umsiedlerseelsorge“ der sächsischen Landeskirche	201
1. Die karitative und geistliche Nothilfe kirchlicher Akteure im Bereich der Landeskirche (1945 bis 1948)	201
a) Finanzielle, materielle und seelsorgerliche Nothilfe als Aufgaben der Inneren Mission und des Hilfswerks	201
b) Die Vertriebenenhilfe der Bahnhofsmission	222
– Die Nachkriegs-Bahnhofsmission als Ausdruck der Vertriebenenhilfe	222
– Die Herausforderung der Raumbeschaffung	231
– Der Umfang der Vertriebenenhilfe der Bahnhofsmission	233
– Die Zusammenarbeit mit dem Caritasverband auf den Bahnhöfen	241
c) Die kirchlichen Suchdienste	246
d) Die evangelische Lagerfür- und -seelsorge	257
– Die Entwicklung der Lagerseelsorge bis 1947	257
– Das Verbot der Lagerseelsorge in den sächsischen Großlagern	281
– Die Reaktion der Kirche auf das Verbot der Lagerseelsorge	295
e) Die Vertriebenenhilfe des Gustav-Adolf-Werks	301

2. Die institutionalisierte Umsiedlerseelsorge ab 1947/48	323
a) Die „Ordnung der Umsiedlerseelsorge im Rahmen des Hilfswerks“ und die „Richtlinien für die Umsiedlerseelsorge in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens“	323
b) Der Landespfarrer für Umsiedlerseelsorge	341
– Ein Schlesier als Landesumsiedlerpfarrer?	341
– Rudolf Heinze – Gründe für seine Berufung	347
– Die organisatorische Verortung und das Aufgabenfeld des Landesumsiedlerpfarrers sowie die Amtsführung Rudolf Heinzes	362
c) Die Ephoralpfarrer für Umsiedlerseelsorge	374
d) Die Umsiedlerfürsorgerinnen der Zweigstellen für Innere Mission und Hilfswerk	395
e) Umsiedlergottesdienste	416
– Genese des Umsiedlergottesdienstes in Sachsen	416
– Umsiedlergottesdienst und „Umsiedlergemeinde“	432
III. Die Vertriebenenintegration als Herausforderung der sächsischen Landeskirche	439
1. Die Aufnahme von Vertriebenen im kirchlichen Raum	439
a) Vertriebene in Häusern und Heimen der Inneren Mission	439
b) Vertriebene als Mieter und Untermieter in kirchlichen Dienstwohnungen, Pfarr- und Gemeindehäusern	454
2. Die Integration von Ostpfarrern in die sächsische Landeskirche	467
a) Ostpfarrer in Sachsen – Begrifflichkeit und Abgrenzung	467
b) Vorbehalte gegen Ostpfarrer in der sächsischen Landeskirche	473
c) Exkurs: Die personelle Situation der sächsischen „Aufnahmekirche“	486
d) Von der vikarischen zur ständigen Anstellung der Ostpfarrer in Sachsen	492
– Kommissarische Dienstleistungen und vikarische Pfarrstellenverwaltung 1945/46	492
– Die Festübernahme der Ostpfarrer in Sachsen 1947 bis 1950	507
e) Probleme bei der Einstellung und Übernahme von Ostpfarrern	511
f) Berufswege in der sächsischen Landeskirche	524

3. Erfolg oder Scheitern? Kirchliche Vertriebenenintegration im Lichte der Rational-Choice-Theorie	534
a) Bindekraft der sächsischen Landeskirche bei evangelisch-lutherischen Vertriebenen	534
b) Eine Affinität evangelischer „Umsiedler“ zur katholischen Kirche und den sogenannten Sekten?	547
Fazit	567
Verzeichnis zitierter Quellen und Literatur	581
1. Ungedruckte Quellen	581
2. Periodika	587
3. Gedruckte Quellen und Literatur	588
Anhang	633
1. Kurzbiogramme vertriebener evangelischer Pfarrer in Sachsen	633
a) Sich zwischen 1945 und 1950 zeitweilig im Gebiet der sächsischen Landeskirche aufhaltende bzw. nicht ins ständige Amt übernommene schlesische Pfarrer	633
b) Sich zwischen 1945 und 1950 zeitweilig in Sachsen aufhaltende bzw. nicht ins ständige Amt übernommene nichtschlesische Ostpfarrer	647
c) Aus Schlesien in den ständigen Dienst übernommene Pfarrer	654
d) Nichtschlesische aus der APU in den ständigen Dienst übernommene Pfarrer	667
e) Aus auslandsdeutschen Kirchen übernommene Pfarrer (einschließlich unierte Kirche von Posen, altlutherische Kirche in Posen und Niederlassung der Herrnhuter Brüdergemeine in Polen)	669
f) In Sachsen bis 1950 ordinierte vertriebene Theologiestudenten, Vikare und ehemalige kirchliche Mitarbeiter	673
2. Ostpfarrerquantität in der sächsischen Landeskirche 1950 bis 1982	677
3. Ephoralpharrer für Umsiedlerseelsorge	679
Personenregister	683